

zur für diesen Kandidaten, Oberlehrer Stark an der Landwirtschaftsschule in Witzburg, haben 37 a. gesehene Wähler aus allen Bernkreisen unterzeichnet. Es heißt u. a. in dem Aufruf:

Die Mehrheit des Reichstages hat bisher die für unsere Kolonien erforderlichen Mittel bewilligt, die sie jetzt ohne Grund verweigert. Mit Religion hat die ganze Sache nichts zu tun. Die katholische Religion erstreckt sich in keinem Lande der Welt auf solches Gebiet wie in unserm Vaterlande, und diese soll sie auch weiterhin behalten. Dafür treten wir mit allen Kräften ein. Wer wird es aber billigen, daß unter dem Deckmantel der Religion Parteipolitik getrieben wird? Unsere Religion ist uns zu heilig, als daß sie als Werkzeug für politische Zwecke mißbraucht werde! Gebet Gott, was Gottes ist, aber auch dem Vaterlande, was des Vaterlandes ist! Unsere Söhne im fernen Afrika haben ihre Schulbildung getan, nun müssen auch wir die unsrige tun. Hat unser bisheriger Vertreter das getan? Nein! Darum müssen alle Vaterlandsliebende, ohne Unterschied der Partei, zusammenstehen, damit am 25. Januar aus der Wahlurne ein Abgeordneter hervorgehe, der für nationale Ehre eintritt.

In Wittlich-Bernkastel, bisher durch den Zentrumsabg. Frhn. von Wolff-Metternich vertreten, hat sich der Gegenkandidat der nationalen Katholiken, Graf von Kesselstatt, ganz im nämlichen Sinne geäußert. Auch er verspricht, stets in kirchlichen Fragen mit dem Zentrum zu gehen, in allen nationalen Fragen aber, in welchen die Ehre des Vaterlandes auf dem Spiele steht, unsere Bekraft und Kriegsfähigkeit, nach gewissenhafter Prüfung für das Vaterland einzutreten. Trotzdem sich gegen ein solches Programm doch eigentlich auch vom Standpunkte des „nationalen“ Zentrums nichts einwenden lassen sollte, ist die „Germ.“ unflugs genug, dem Grafen ein „größeres Maß politischer Einsicht“ zu wünschen! Auch sonst verfolgt die Zentrumsfraktion diese Vorgänge mit fieberhafter Aufmerksamkeit, obgleich die „Köln. Volksztg.“ die Bewegung mit dem spöttischen Ausdruck „Wauerstraß am Zentrums-turm“ abtun zu können glaubt.

### Auch ein deutsch-französischer „Zwischenfall“.

Landgerichtsdirektor Schahn in Berlin soll als Vorsitzender in einer Schwurgerichtsstagung tätig geäußert haben, an Delikte wie die Abtreibung sei ein besonders strenger Maßstab anzulegen. Wohin man komme, wenn man solche Sachen leichtfertig behandle, sehe man an dem uns benachbarten Frankreich. Diese Nation komme im Schmutz um; dort herrschten frivole Anschauungen, und das traurige Beispiel Frankreichs zeige, daß es in hundert Jahren aus der Reihe der Kulturstaaten ausgeschieden sein werde. — Man hält die Aufklärung für wichtig genug, um ihr eine offiziöse Zurechtweisung zuzulassen; die „Köln. Ztg.“ veröffentlichte unter der Aufschrift „Mehr Takt“ folgendes Berliner Telegramm: „Wenn es dem Herrn Landgerichtsdirektor Schahn nun auch selbstverständlich freisteht, über die kulturellen Zustände und die zukünftige Entwicklung Frankreichs seine eigenen Ideen zu haben, und sie auch privatim zu äußern, so finden wir es doch, die Richtigkeit vorstehender Äußerungen vorausgesetzt, im höchsten Grade unangemessen, daß er in seiner Stellung als Richter kränkende Ausfälle gegen einen Nachbarstaat erhebt, mit dem wir in Ruhe und Frieden zu leben wünschen. Solche Ausführungen gehören nicht in den Gerichtssaal. Es wäre zu wünschen gewesen, daß Herr Schahn das selbst gefühlt hätte.“ Es wäre auch zu wünschen, daß man von offiziöser Seite aus mehr Augenmaß zeigt und nicht in hysterischer Überempfindlichkeit des Guten zweifelt.

### Sächsisches.

**Hohenstein-Ernstthal, 16. Januar 1907.**

**Wettervoraussetzung** des Königl. Sächsl. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

**Für Donnerstag:** Schwache, westliche Winde, abnehmende Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, etwas kühler.

**17. Januar:** Tagesmittel —1,3°, Maximum +0,3°, Minimum —4,3°.

— In weiten Kreisen unserer Bevölkerung ist das Verständnis und Interesse für die ev.-luth. Jünglingsvereinsfrage reichlich vorhanden. Das beweist von neuem der sehr starke Besuch des vom **Jünglingsverein St. Christophori** am letzten Sonntag Abend im Saale des Altstädter Schützenhauses veranstalteten **Familienabends**. Erhebend erlangt noch einmal das von den Hunderten von Anwesenden angestimmte Weihnachtslied „Du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ und dann das von der Sängereileitung des Vereins einstimmig g.ungene Lied „Es ist ein' Ros' entsprungen“. Herr Pastor Ranft, der Leiter des Jünglingsvereins, hieß im Anschluß an ein von einem Vereinsmitglied vorgetragenes Begrüßungsgebet alle Erschienenen, besonders den vom Verein eingeladenen Redner des Abends, Herrn Militär-oberpfarrer Neumeier aus Leipzig, auf das Herzlichste willkommen und führte kurz aus, wie die Jünglingsvereinsfrage und die Soldatenfrage verbunden sind: Ein christlicher Jüngling wird gern ein Soldat sein, ein Verteidiger der vaterländischen Güter, aber ein Soldat soll sich auch als ein christlicher Jüngling bewähren in christlichem Glauben und christlichem Wandel. Daß das letztere immer mehr erreicht werde, dazu sind in vielen deutschen Garnisonen „Soldatenheime“ für aktive Soldaten ins Leben gerufen worden, die dem Soldaten gleichzeitig das Vaterhaus so weit als möglich ersetzen sollen. Wie das in vielen Garnisonstädten, besonders Preußens und Württembergs, neuerdings auch in Leipzig in reichem Maße tatsächlich gelungen ist, führte Herr Militär-oberpfarrer Neumeier in einer hochinteressanten und sehr pacenden, auch von Humor gewürzten Rede aus, die den Höhepunkt des Abends bedeutete. Er sprach zuerst von den mancherlei, vor allem auch sittlichen Gefahren, denen die „Reute in zweierlei Tuche“ in ihrer dienstfreien Zeit außerhalb der Kaserne ausgesetzt sind, zumal in den großen Städten. Darnach schilderte er sehr anschaulich, was der Soldat, auch der unbemittelteste, in seiner Freiheit, vor allem Sonntags, für Leib und

Seele, für Geist und Gemüt in den immer beliebter werdenden „Soldatenheimen“ vorfindet. Es gelang dem Redner, die Versammelten von der Notwendigkeit und dem Segen der Soldatenheime zu überzeugen, und eine Anzahl der Anwesenden meldete sich sofort schriftlich zu pekuniärer Unterstützung dieser guten Sache, die von dem Bunde der ev.-luth. Jünglingsvereine begonnen worden ist und immer mehr betrieben werden soll und muß, da der Staat für das, was dem Soldaten in der dienstfreien Zeit außerhalb der Kaserne dargeboten wird, nicht aufzukommen vermag. — Wie es nun sehr dankenswert war, daß unsere Militär- und Kriegervereine diesem Vortrage über Soldatenheime beiwohnten, so ist auch sehr zu wünschen, daß das Bemühen der ev.-luth. Jünglingsvereine, weitere „Soldatenheime“ zu errichten (zunächst eins in Chemnitz) von recht vielen Freunden kräftig unterstützt werde. Wer jährlich 1 Mark (oder mehr) zahlt, wird dadurch „unterstützender Freund des christlichen Soldatenbundes“, der von den Jünglingsvereinsbündnissen begründet worden ist. Beitrittserklärungen und Beiträge nimmt unser Jünglingsverein durch seinen Leiter jederzeit dankbarst entgegen. Es wird auch denen, die den Familienabend nicht besuchen konnten, in der Tagespresse noch mehr von der wichtigen Sache mitgeteilt werden. — Dem Vortrage war das Deklamatorium „Weihnachten vor Paris“ vorausgegangen, um dessen Aufführung sich besonders der Vereinsvorsteher, Herr Bauamtsgepöndel Bretschneider, verdient gemacht hat. Auch die turnerischen Bilder, die von Mitgliedern der Turnabteilung der Vereins am Redvorgeführt wurden, fügten sich dem Ganzen gut ein. Im Verlaufe des Programms trugen noch ein bisheriges Mitglied des Posaunenchor's ein Solo auf einem Fagott, zwei andere Mitglieder je ein Gedicht („Den deutschen Kriegern“ und „Soldatenheim“) und Herr Hieronymus Schönherr unter Klavierbegleitung des Herrn Kantor M e r k e r in gewohnter Liebenswürdigkeit 2 Stücke auf dem Cello vor. Es wurde das alles mit Beifall aufgenommen, und unter dem Ausdruck aufrichtigsten Dankes, vor allem gegen den Festredner, schloß der Vereinsleiter mit der Bitte, die Gemeinde wolle ihrem Jünglingsvereine die alte Liebe und Treue und Unterstützung reichlich bewahren, damit der Verein die ihm zugetragenen Aufgaben erfüllen könne. Mit dem gemeinsamen Gesänge „So nimm denn meine Hände“, war der Familienabend um 11 Uhr beendet.

Am 14. d. M. hielt der hiesige **Ev.-luth. Arbeiterverein** in Schiefner's Restaurant seine diesjährige **Hauptversammlung** ab. Die ziemlich zahlreiche erschienenen Mitglieder wurden vom Leiter der Versammlung herzlich begrüßt und nachdem das Einleitungslied verklungen war, hielt Herr Pfarrer Albrecht unter Zugrundelegung des Co. Lucas 2 eine erbauliche Ansprache. Alsdann schritt man zur Erledigung der Tagesordnung und verlas zu Punkt 1 der Schriftführer den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß im verflochtenen Jahre 1 Haupt- und 12 Vereinsversammlungen, je 1 Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung und 3 Disziplinabsende stattgefunden haben. Ferner wurden 2 Ausflüge gemacht, im August das Stiftungsfest gefeiert und auch wieder ein Weihnachtsfamilienabend mit einer sehr reichhaltigen Verlosung abgehalten. Vortragsabende gab es vier; am ersten behandelte Herr Lehrer Rinhold das wichtige Thema: „Ethische Mittelstandsvereinsung“; am zweiten gab im Neustädter Vereinshaus Herr Pfarrer Schönherr einen interessanten Bildervortrag über unsere ostafrikanischen Missionen; am dritten sprach Herr Pfarrer Albrecht über: „Ist Christus wirklich auferstanden?“ und am vierten Herr Krause über „Kommunale Wohnungswirtschaft“. Hierauf trug der Kassierer den Rechenbericht vor, wonach die Vereinstafel einsehr der Unterstützung- und Mitgliederzahl einen Bestand von Mt. 208,30 und die Sterbefälle einen solchen von Mt. 619,02 aufweist. Stellung genommen hat der Verein zu den letzten Stadtverordnetenwahlen und der Ermahnung bezüglich der demnächst stattfindenden Reichstagswahl stimmte man lebhaft zu. Punkt II, Neuwahl für ausscheidende Vorstandsmitglieder, fand in der Wahl der Herren Dähne, Lederer und Eichhorn seine Erledigung. Mit noch mehreren Ansprachen, Beglückwünschungen usw. schloß in fröhlichster Stimmung die Versammlung. Daß der Verein auch in seinem neuen Vereinsjahr wieder einen reichen Mitgliederzuwachs erfahren möchte, ist im Interesse seiner guten Bestrebungen sehr zu wünschen; ist er doch mit einer derjenigen Vereine, wo in ungenügender, freimütiger Weise das Volksleben bewegende Angelegenheiten im Sinne von Recht und Pflicht behandelt werden können.

— Das **Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge** hat an Hermann Retsch aus Langenschursdorf für 17jährige Dienste bei Herrn Gutsbesitzer Bernhard Parthum in Langenschursdorf die silberne Medaille nebst Ehrenzeugnis für langjährige treue Dienste in der Landwirtschaft zuerkannt und in einer am 13. d. M. vom landwirtschaftlichen Verein Langenschursdorf abgehaltenen Versammlung zur Ausbändigung gebracht. Dem Ausgezeichneten wurde bei dieser Gelegenheit von seinem Dienstherrn ein Geldgeschenk überreicht.

— **Chemnitz, 15. Januar.** Ein jugendlicher Brandstifter hatte sich vor dem Landgericht in dem 13jährigen Schulknaben Sadel zu verantworten. Er hatte aus Uebermut in Reichenbrand eine Scheune in Brand gesetzt und dem Besitzer, der Versicherungsgesellschaft einen Schaden von über 5000 Mark zugefügt. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde der Bursche unter Annahme n. l. d. b. Umstände zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Widau, 15. Januar.** Die Firma Jung & Simons in Schedewitz konnte am gestrigen Tage auf die Zeit ihres 40jährigen Bestehens zurückblicken. Bereits zum 25jährigen Jubiläum hat die Firma Jung & Simons zu Gunsten ihrer Arbeiter und Angestellten eine Stiftung von 100000 Mark gemacht, der sie gestern in hochherziger Weise weitere 100000 M. hinzugefügt hat. In einem Anschlag, in dem die Firma hieron Kunde gab, war

sprechen zu dürfen, daß das gute Einvernehmen zwischen der Firma und der Arbeiterschaft während der langen Zeit von 40 Jahren niemals getrübt gewesen sei.

— **Widau, 15. Januar.** Eine Erbschaftsversteigerung mit Uebertragungen gab es kürzlich in Reinsdorf. Dort war die Witwe G. gestorben und ihr Nachlaß gelangte zur öffentlichen Versteigerung. Schon war ein großer Teil der Sachen losgeschlagen, als sonderbare Entdeckungen gemacht wurden. In einer Matratze fand man einen 50-Markschein, in einem Sofa einen 100-Markschein, aus jedem Wäschegegenstande wurde ein größeres Geldstück gezogen, und auch im Schuhwerk fanden sich größere Beträge. Natürlich wurde die Versteigerung von den Erben aufgehoben, so daß wenigstens ein Teil des baren Erbes gerettet werden kann.

— **Gainsdorf, 14. Januar.** Als Leiche wurde aus dem Hüttenwehr heute nachmittag die im 20. Lebensjahre stehende Fabrikarbeiterin Bina Elfa Wolfram aus Wiederhaußau gezogen, die seit mehreren Wochen sich aus ihrer Wohnung entfernt hatte und seitdem vermißt wurde. Sie ist wahrscheinlich aus Schwermut freiwillig ins Wasser gegangen.

— **Leubnitz bei Werdau, 15. Januar.** Vorigen Donnerstag verbrannte sich mit heißem Wasser das vierjährige Kind der Schneiderschneiderei Wurdak hier derart, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe am Sonnabend seinen Geist aufgab. Das Kind befand sich, als sich das Unglück zutrug, in der Obhut seiner 11jährigen Schwester und dieses auf dem eine Kanne mit heißem Wasser stand. In einem unbewachten Augenblick erfaßte das Kind die Kanne und warf sie um, wobei sich der Inhalt über das Gesicht ergoß.

— **Nerchau, 15. Januar.** Gestern Montagabend vor 9 Uhr verkündeten abermals Alarmglocken den Ausbruch eines Schandens in der Stadt. In der an der Burgener Straße außerhalb der Stadt gelegenen chemischen Fabrik brannte das Kesselhaus. Bei dem herrschenden Sturm wurde alsbald das anstehende lange Fabrikgebäude von den Flammen ergriffen. Das Flammenmeer erleuchtete weit in das Gelände und rief zahlreiche Spritzen aus der Umgebung herbei. Doch war nicht viel mehr zu retten. Auch fürchtete man etwaige Explosionen. Ueber die Entstehungsurache verlautet nichts Bestimmtes. Ein Teil der Fabrik fiel bereits vor Jahren den Flammen zum Opfer.

— **Borna, 14. Januar.** In der Nacht zum Sonntag stürzte der Geschäftsführer Schmeißer so unglücklich auf der nach seiner Schlafkammer führenden Treppe, daß er das Genick brach und alsbald verstarb. Schmeißer ist etwa 40 Jahre alt und lebte getrennt von seiner Frau. Er stammte aus Troda bei Ramenz.

— **Döbeln, 15. Januar.** Der Klatschprozeß, von dem wir berichtet, hat einer Arbeiterfamilie noch schweres Leid gebracht. In den Prozeß war auch der 34jährige Fabrikfahrscheinige mit verwickelt. Seine Sache wurde in der Hauptverhandlung von dem Verfahren abgetrennt, weil er sich noch wegen einer Jagdscheide zu verantworten hatte. Das beunruhigte ihn dermaßen, daß ihm Selbstmordgedanken kamen. Seit gestern wird er nun vermißt, und da ein Teil seiner Kleidungsstücke am Ufer der Mulde gefunden wurde, ist anzunehmen, daß er den Tod im Wasser gesucht hat.

— **Oschag, 15. Januar.** Im alten Oschager Steinbruch wurde von Steindrusarbeitern die Leiche ihres Arbeitsgenossen Müller aufgefunden. Der Mann hatte die zur Sicherung dienende Keime um den Reis befestigt, doch war die Anseilung nicht vollendet. Man nimmt Abstrug an. Müller hinterläßt eine Frau mit 2 schulpflichtigen Kindern.

## 2. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 15. Januar 1907.

Pünktlich um 8 Uhr eröffnete gestern Abend der Vorsteher Herr Fabrikfahrscheinige Redtslob die Sitzung in Anwesenheit von 20 Herren des Kollegiums. Von den Mitgliedern des Rates war niemand zugegen.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die **Wahl der Ausschüsse**.

Der Rechts- und Verfassungskomitee hatte sich in einer Sitzung mit der Bildung der Ausschüsse beschäftigt und dabei die Wünsche der Herren des Kollegiums nach Möglichkeit berücksichtigt. Bei der Beratung selbst wurden noch einzelne Wünsche laut, denen soweit möglich noch Rechnung getragen wurde. Die Ausschüsse setzen sich nunmehr im Jahre 1907 wie folgt zusammen:

**Rechts- und Verfassungskomitee.**  
Vorsteher: Bürgermeister Dr. Polster.  
Stadträte: Zeißig, Müller.  
Stadtverordnete: Vorsteher Redtslob, Griebach, Jähmig, Oberamtsrichter Köhler, Schubert, Bed.

**Finanzausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Böner.  
Stadtverordnete: Vorsteher Redtslob, Vizenvorsteher Schellenberger, Fahr, Layritz, Schubert, Weigert, Bed.

**Bauausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Bohne.  
Stadtverordnete: Vizenvorsteher Schellenberger, Ebersbach, Lange, Stübner, Oberamtsrichter Köhler, Anke, Lohse.  
Hierzu: Stadtbaumeister Mazingen.

**Gas- und Wasserausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Anger.  
Stadtverordnete: Vizenvorsteher Schellenberger, Griebach, Kregschmar, Layritz, Stübner, Nibel, Resch.  
Hierzu: Stadtbaumeister Mazingen, Gasanstaltsinspektor Martini.

**Oekonomieausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Bohne.  
Stadtverordnete: Stübner, Layritz, Resch, Anke.  
Hierzu: Stadtbaumeister Mazingen.

**Abschlagsausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Böner.  
Stellvertreter: Stadtrat Layritz.  
Stadtverordnete: Griebach, Layritz, Feldmann.  
Stellvertreter: Stadtorordnete Kregschmar, Schubert.  
Aus der Bürgerchaft: Fabrikbesitzer Heger, Schneidemeister Poppe, Materialwarenhändler Schmeißer, Schmiedemeister Schmidt, Webermeister Siegel.  
Stellvertreter: Quastfabrikant Kirchner, Ortsrichter Köhler.

**Armenausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Zeißig (offene Armenpflege).  
Stadtrat Bedert, stellvert. Vorsteher (geschlossene Armenpflege).  
Stadtverordnete: Feldmann, Kregschmar, Reinhold, Nibel.  
Hierzu: Pfarrer Albrecht, Pfarrer Schmidt und die 3 Hauptarmenpfleger Oberlehrer Runge, Schuldirektor Layritz und Lehrer Gerland.

**Schulausschuß.**  
Vorsteher: Bürgermeister Dr. Polster.  
Stadtrat Müller, stellvert. Vorsteher.  
Stadtverordnete: Fahr, Lange, Oberamtsrichter Köhler, Ebersbach, Lohse.  
Hierzu: Pfarrer Schmidt, Schuldirektor Dieze, Schuldirektor Layritz, Lehrer Heinig.

**Krankenhausausschuß**  
(zugleich für die Diensthoten-Kranken- und Begräbniskasse).  
Vorsteher: Stadtrat Bedert.  
Stadtverordnete: Fahr, Lange, Stübner, Anke.  
Hierzu: Krankenhausarzt Dr. med. Eichhoff, Pastor Ranft.

Aus der Bürgerchaft: Fabrikant Ende, Buchbindermeister Weitmüller.

**Sparfassenausschuß.**  
Vorsteher: Bürgermeister Dr. Polster.  
Stadtrat Bernhardt, stellvert. Vorsteher.  
Stadtverordnete: Jähmig, Schubert, Bed.  
Aus der Bürgerchaft: Privatrat Gruber, Amtsgerichtsdirektor Gänther, Rechtsanwalt Dr. Hausbal, Kommerzienrat Besserforn, Buchhändler Reinhold.

**Marktausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Layritz.  
Stadtverordnete: Ebersbach, Schreiber, Resch, Bohse.

**Feuerlöschausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Layritz.  
Stadtverordnete: Gläßer, Griebach, Schrepel, Weigert.  
Hierzu: Branddirektor Lange.

**Einquartierungsausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Layritz.  
Stadtverordnete: Gläßer, Kregschmar, Schreiber, Schrepel, Stübner, Anke.

**Ausschuß für die Volksbibliothek.**  
Vorsteher: Bürgermeister Dr. Polster.  
Stadtverordnete: Oberamtsrichter Köhler, Weigert.  
Hierzu: Schuldirektor Dieze, der Bibliothekar Lehrer Bauer.

Aus der Bürgerchaft: Schneiderobermeister Bates.

**Wahlausschuß.**  
Vorsteher: Bürgermeister Dr. Polster.  
Stadtverordnete: Stübner, Anke, Resch, Bohse.

**Ausschuß für die Altstädter Gemeindegaststätte.**  
Vorsteher: Stadtrat Zeißig.  
Stadtverordnete: Jähmig, Schrepel.  
Hierzu: Pfarrer Albrecht, Dr. med. Eichhoff.

**Ausschuß für die gewerbliche und kaufmännische Fach- und Fortbildungsschule.**  
Vorsteher: Stadtrat Müller.  
Stadtverordnete: Fahr, Reinhold.  
Hierzu: Schuldirektor Dieze, sachm. Direktor Bshode.

Aus der Bürgerchaft: Wäckermeister Craßer, Mitterzeichner Kobes, Webermeister Viktor Münch, Fabrikbesitzer Reinhard.

**Parlausschuß.**  
Vorsteher: Stadtrat Anger.  
Stadtverordnete: Jähmig, Schreiber, Stübner, Resch.  
Hierzu: Stadtbaumeister Mazingen.

**Ausschuß für das Hospitalprojekt.**  
Vorsteher: Bürgermeister Dr. Polster.  
Stadträte: Bedert, Bohne, Zeißig.  
Stadtverordnete: Griebach, Jähmig, Resch, Schrepel, Stübner.

Bezüglich des Wunsches des Herrn Stv. Reinhold, daß dem **Feuerlösch-Ausschuße** je ein Mitglied der beiden Feuerwehrr-Kompanien, wie dies auch anderwärts Gebrauch sei, angehören möchten, wurde dem Herrn Antragsteller anheimgegeben, seinen Wunsch bei dem Stadtrat zu erneuern.

Der erst im vorigen Jahre neugebildete **Verkehrsausschuß** soll wieder aufgeführt werden, da sich ein wirkliches Bedürfnis für denselben herausgestellt hat. Ein Antrag des Herrn Stv. Kregschmar, den Ausschluß verfuhrungsweise noch ein Jahr bestehen zu lassen, fand nicht genügende Unterstützung.

Im Weiteren hatte sich das Kollegium **mit der Erhöhung des Verpflegungssatzes für die Insassen des Armenhauses** zu beschäftigen. Herr Armenhaus-Verwalter Steinbach hat in Hinblick auf die allgemeine Steigerung der Preise der Lebensmittel gebeten, die Verpflegungssätze, die zur Zeit 3,70 M. für die Person und Woche betragen, angemessen zu erhöhen. Der Armenauschuß hat die Notwendigkeit anerkannt und beschlossen, künftighin Herrn Steinbach für die Person und Woche 4 M. zu gewähren. Der Stadtrat hat sich den Beschlüssen zu eigen gemacht und einstimmig und debattelos tritt das Kollegium bei.

Zu dem weiteren Gegenstand der Tagesordnung **Kenntnisnahmen**

verlas der Herr Vorsitzende zunächst ein Dankschreiben des Herrn Schuldirektor Dieze für die ihm zugebilligte Entschädigung von 400 M. für die Leitung und Verwaltung der Handelschule und Gewerblichen